

Verkaufsgeld
 (Haupt-) mit Kabinett-
 Genuß und hohen Freiheiten
 (Genuß) erscheint ein
 Doppelblatt.

Gratis-Beilagen:
 Mithras-Gemälde-Blatt
 und
 Der Familienfreund.

Abonnementpreis:
 Monatlich 60 Pfg., durch
 die Post bezogen vierteljährlich
 1.80 und halbjährlich.

Bürger-Beitung

Druck-Ort:
 Charlottenstraße 41,
 an der Bahnhofs-
 Ecke des Hauptbahnhofs.

Anzeigenpreis:
 Die 7spalt. Zeile über
 deren Raum 10 Pfg., meh-
 rere 20 Pfg. pro Zeile.

Reklamen 20 Pfg. pro Zeile.

Einzel-Exemplar 10 Pfg.

Düsseldorfer Abend-Beitung.

Organ für die Deutsche Volkspartei in Rheinland und Westfalen.

Nr. 77.

Post-Zeitungs-Preisliste Nr. 1406.

Sonntag den 2. April 1899.

Preis pro Jahr 2.00.

10. Jahrgang.

Der Friedhof der Märzgefallenen,
 den wir unseren Lesern hier in Bildern bringen, macht
 einen wenig ansprechenden Eindruck. Man hat das
 Gefühl, daß schon seit langer Zeit nur das Ackermet-
 erndelied zu hören erlaubt worden ist. Gemeinlich
 hatten die Stadtverordneten Berlin zum 50. Jahrestag
 der Märzkämpfe in Berlin eine Erhebung des Andenkens

der gefallenen Volkskämpfer durch Niederlegung eines
 Kranzes auf den Gräbern beschloßen. In höheren Krei-
 sen aber, wo man den Abbruch der Revolution
 so sehr fürchtet, kam man dieser beschiedenen Ehrung der
 Märzgefallenen zuvor. Der Oberpräsident von Aachen
 verweigerte diesem Beschlusse, den die Stadtverordneten
 der Magistrate gefaßt, die Genehmigung. Der Beschluß
 der Stadtverordneten, den Friedhof der Märzgefallenen

mit einem einfachen Portal zu versehen, das die In-
 schrift „Den Märzgefallenen“ trug, hat 9 Monate auf
 den Beschluß des Polizeipräsidenten warten müssen. Das

Portal ist eine Verherrlichung der Revolution und seine
 Errichtung wird daher unterlag. — Das zweite Bild zeigt
 das von einem Konstruktions-Baumeister entworfene Portal.



Ein Vermächtnis an das deutsche Volk.

Am 28. März d. J. waren 50 Räte verfaßt,
 seitdem die deutsche Nationalversammlung in Frankfurt
 am Main die Verfassung angenommen hatte. In einer
 Erinnerung an jene Zeit giebt die „Botschaft“ eine
 Schilderung jenes Tages, die wir auch unseren Lesern
 übermitteln wollen.

Was dem bedeutenden Abschlusssatz voraus, als
 sich durch eigene Kraft zur vollen Freiheit gelangt, ohne
 die parlamentarische Uebung, sollte das Parlament für
 die durch Schuld der Regierenden geschädigte und künstlich
 auseinander gehaltene Nation eine gemeinsame fest ab-

gegrenzte Rechtsordnung schaffen. Den ganzen Apparat
 des Parlamentes galt es aber doch zu werten, für die
 rechtlichen und wirtschaftlichen Bedürfnisse eines freien
 Volkes mußte die Basis fest gemacht werden. Das
 Alles konnte nicht in ruhigen Zeiten in abendlicher
 Besinnung geschehen — die Ereignisse drängten, ja
 überstürzten sie.

Berücksichtigt man die hier angedeuteten Bemerkun-
 gen, so muß man glauben, daß die Männer in der Parla-
 mentarische ihre in dem Maße durch wurden, wie es gesetzlich
 der Fall war. Ihr Werk ist die Verfassung. Es zeigt
 die politische Reife der Nation und ihrer Organe, zu-
 gleich die weise Weisung, welche freudig demokratisch ge-
 richteten Verfassungen eigen war.

Am 28. März 1849 wird nach unendlich mühseligen
 Verhandlungen und Beratungen der letzte Späterstich

gefallen. Unter dem Vorh. von Oswald Sinow, einem
 der wenigen Ueberlebenden aus jener großen Zeit, wurde
 an diesem Tage beschloßen, die Verfassung von den Mit-
 gliedern der Nationalversammlung unterzeichnet zu lassen.
 Simon von Trier, der die subtile Linie vertrat, stimmte
 der Verhängung der Reichsverfassung zu, damit die
 Verhandlungen, die unendlichen Kompromisse endlich
 aufhören. Es wurde ein Antrag von Wertz Rühl zum
 Beschluß erhoben, nach welchem die Nationalversammlung
 so lange in Bonn, zu bleiben habe, bis ein neuer
 Reichstag mit Zweck dieser Verfassung einberufen sei.
 Witzmann wurde zur Wahl des Reichsoberhauptes ge-
 wählt. Von 539 anwesenden Abgeordneten votierten
 290 für den Preussens König Friedrich Wilhelm IV., wäh-
 rend 248, darunter die Reichsminister, die Reichsland-
 und einige Republikaner von der Linken, sich der Re-

simung enthielten oder charakteristische Werten Jah-
 gaben, die sich gegen den Beschloßen wandten.
 Es war keine hohe, abermögliche Majorität, diese
 42 Stimmen — indessen es bedeutete doch die Ver-
 sammlung wie die ganze Nation ein Hand des welt-
 bürgerlichen Elementes, da in der Stadt der alten Reichs-
 städte die Gloden erklangen und der „heilige Abend“ der
 Reichsfeier der Welt klang. daß in ihrem heiligen Schatz
 nach Uebung die deutsche Nation selbst durch ihre frei-
 gewählten Vertreter sich ein höheres Oberhaupt ge-
 wählt. Ermächtigt ward dies durch die Selbstbestimmung
 der demokratischen Partei, wie dies einer ihrer erlauchten
 Gelehrten, Goltz Rühlens, hervortritt anerkant. Es
 ist ihr aber schicklich gelangt worden, dieses Opfer des
 Vaterlands.

Es übersteigt die räumlichen Grenzen, aus nur die

Im Banne der Liebe.

Novelle von Marie Dichtenberg.
 (A. Fortsetzung.)

Damit erhob die schöne Frau sich ungeschim und
 gab dem auf ihr Signal eintretenden vertrauten Kammer-
 diener des Fürsten in erregtem Tone den Auftrag, nach
 dem Betrub der förmlichen Dienerschaft eine sofortige
 Zusammenkunft zu halten.

Nach längerer Zeit trat der Kammerdiener wieder
 ein und meldete, daß er nichts gefunden habe. Jetzt
 wandte die Fürstin sich zu Olga um, welche am Tische
 beschäftigt war, und sagte:

„Ach, Ihrer hätte ich bald vergessen. Bitte geben
 Sie Karl Ihre Schlüssel, daß er auch bei Ihnen Nach-
 suche halten kann.“

„Aber, Rabeska,“ warf der Fürst heftig ein, „Du
 kannst doch unmöglich denken, daß Olga —“

„Ja, glaube gar nichts,“ fiel die Fürstin ihm leb-
 haft ins Wort, „aber fürchten Olga selbst kann nicht
 erwarten, daß bei ihr eine Ausnahmung gemacht werde,
 nachdem sie nun einmal zu den Untergebenen dieses
 Hauses gehört. Also geben Sie Olga bitte Karl den
 Schlüssel.“ sagte sie etwas kahl, gegen das junge
 Mädchen gerichtet, hin.

Olga erröte, eröndte darüber, daß man ihr offen-
 bar die Wichtigkeit eines Diebstahls zumute, und
 zweitens bei dem Gedanken an ihr Tagebuch, welches
 sie führte und welches sie nach ihrer neuwärtigen
 Kräfte zu behaupten verstanden hatte. Doch unerschrocken
 sah sie ein, daß nur durch eine Unterbrechung ihrer
 Söhne dieser entsetzliche Verdacht, welcher sie in Gegen-
 wart des Vaters und so schmerzlicher traf, am ihr
 genommen und ihre Schuldlosigkeit bewiesen werden
 konnte. So übergab sie ihre Schlüssel wortlos dem
 Kammerdiener des Fürsten.

Geoff Treuenfels fühlte sich sicherer durch die
 Besuche bei der Fürstin, daß von ihm so begehrt
 Mädchen unter einem so erwiderten Verdacht zu
 bringen. Aber er mußte aus konventionellen Rücksichten
 schweigen, weil er ja nach dem Recht hätte, für Olga
 einzutreten, an der nur das letzte Zweifel ihm als
 ein Zweifel fehlte wäre.

Wer vermog somit sein und nicht weniger Olga's
 Genuß zu behaupten, als der Kammerdiener nach
 fünf Minuten gerückte, das vermeintliche Diamant-

halsband in der Hand haltend und beruhigend, daß er
 das stolze Mädchen unter des Fürstlichen Geflehen ge-
 funden habe!

Wen kümmert dieses Worte war es Olga, als ob
 sie wahrhaftig werden sollte. War denn das alles ein
 größlicher Traum, oder war das noch größlicher
 Wunders! Diese Frage wühlte in so tiefen Kreisläuf
 durch ihren Kopf, daß sie taumelnd und leuchtend, in
 halber Ohnmacht auf den nachfolgenden Stuhl zurückfiel.

Fast gleichzeitig aber kam ein hartes, häßliches
 Lachen an ihr Ohr und die Fürstin sagte zu ihrem Gatten:

„Nun, glaubst Du noch an die Aufschuldung eines
 dieser Dämonen! Soll Du für eine überflüssige, raffinierte
 Diebin noch etwas anderes als Verachtung!“

„Nein, Rabeska,“ entgegnete der Fürst mit bitter-
 der Stimme, „und eine raffinierte Diebin können und
 werden mir auch nicht eine Stunde länger im Hause
 behalten!“

Geoff Treuenfels schrie, aber auf seinem Antlitz
 lag der ganze Schmerz seiner Seele und seine Augen
 wühlten flammend auf Olga's lächelnden Zügen.

Ob vielleicht das, oder was sonst ihr die Kraft
 gab's Mit Gewalt mirich Olga bis ihrer Neugierde
 sprach mit ihrem schmerzlichen Blick.

„Nein Fürst, so mag ich Gott helfen möge, ich
 bin keine Diebin! Ich weiß nicht, wie das Halsband
 unter meinen Fingern gekommen sein kann!“

„Die That ist durch das Aufhören des Halsbandes
 unter Ihren Söhnen bewiesen!“ schrie die Fürstin
 ihr heftig entgegen.

„Ja, möchte,“ sagte der Fürst, „eine Person, welche
 ein mirer nächsten Umgebung gehört hat, nicht auf der
 Handlung sein. Deßhalb,“ schloß er sich, „zu Olga
 genandt, soll die ganze Angelegenheit hiermit beendet
 sein. Aber Sie verlassen augenblicklich mein Haus! Ihr
 längerer Aufenthalt ist mir unerträglich!“

„Gott, Herr Fürst, das werde ich,“ gab Olga mit
 schmerzlichen Lippen zurück, „aber ich bin, was Gott,
 seine Diener, voran nie auch niemand glaubt!“

Und mit einem unsagbar traurigen, schmerzlichen Blick
 stritten ihr Augen wie abgrundtiefen dem Grafen.

Auf ihren Zügen stand dabei so unerschütterlich der
 Ausdruck vollkommenster Geistesfreiheit ausgeprägt, daß
 Geoff Treuenfels, trotz der überzeugenden Beweise ihrer
 Schuld noch tiefen Mitleid empfinden. Ich kehrt an-
 wachsend und ihr mit dem ihr „Olga“ folgen wollte.

Da legte sie heftig die Hand der Fürstin hin und
 schloß ihren Mund auf den Arm des jungen Offiziers, und mit

lockendem Blick dem seinen beglückend, sprach sie
 zu ihm:

„Herr Treuenfels, was kann ein Mann von Ehre
 mit einer überflüssigen Diebin zu schaffen haben?“

Das Wort Diebin legte sich wie ein Bann auf
 Treuenfels' holze Seele und brannte wie verzehrendes
 Feuer in seinen Sinnen. Und wie gelähmt blieb er
 stehen und sah mit schmerzlichen Blick der Davon-
 eilenden nach.

Baron Offiziers, welcher an diesem Abend, als Olga
 das Haus des Fürsten auf diese Weise so plötzlich ver-
 lassen mußte, im Palais nicht anwesend war, erfuhr erst
 am folgenden Tage durch den Fürsten selber von dem
 Juwelenraub und der plötzlichen Entlassung des
 jungen Mädchens.

Baron Offiziers hatte Rühle, sich vor dem alten
 Mann zu beschreiben, den er so schnell, wie das sein
 möglich war, wieder verließ, um zu seiner Schwester zu
 eilen.

Geoff trat er in das Woudin derselben ein und
 sagte, nachdem er sich davon überzeugt hatte, daß er mit
 beschloßen allein sei, in lebensschmerzlichen Erregung:

„Das Ciga, das Kind meines Vaters, Rabeska, indem
 du Ciga, das Kind meines Vaters, aus diesem Hause
 triest! Denn daß Olga keine Diebin und das ganze
 Verbrechen des Halsbandes einfach ein Talgen-
 freier Unfug von Dir ist, darüber bin ich mir vollständig
 im Klaren. Ich aber wollte Olga hier im Hause haben,
 damit ich Dich, schöne Schwester, dadurch wüßig in der
 Hand hätte. Diele meine Wärme aber hast Du durch-
 kreuzt und darum werde ich dem Fürsten jetzt sagen, wer
 Olga ist.“

„Du wirst das nicht thun, sondern vielmehr
 schweigen, wenn ich Dir alles sage!“ erwiderte die
 Fürstin ihm mit Schärfe. „Ich liebe den Grafen
 Treuenfels mit der ganzen Heftigkeit meines leben-
 dlichen Herzens, und belauschte Olga und Treuenfels,
 als der ich ihre Liebe vernahm, sobald seine Ver-
 bindung mit ihr geklärt, sie zu seiner Gattin zu
 machen. Falsch erst aber sollt ihr beider Liebe ein
 Geheimnis vor der Welt bleiben. Das aber darf
 niemals sein! Und darum mußte Olga fort.“

„Und darum,“ erwiderte der Baron, „mußte Olga
 zum Diebin ernannt werden! Allerdings ein unglück-
 liches Mittel, den jungen Treuenfels von Olga zu
 trennen!“

„Das sagst Du selbst! So wirst Du also auch
 weiter schweigen!“ gegenfragte die Fürstin in bebender

Erregung. „Du wirst, daß Du damit die Mittel, welche
 Du zur Befriedigung Deiner Spieltheilnahme beibehält
 auch fernhin zur Verfügung stehen werden!“

„Wenn Du dieses Dein Wort hältst, Rabeska, dann
 will ich auch fernher schweigen!“ gab der Baron ihr zu-
 rick. „Aber ich bringe mir auch, daß Du mir mehr
 heilgütiger bist, ich noch ein anderer davon weiß, wie
 das Diamant Halsband unter Olga's Fingern lag!“

„Nein,“ antwortete die Fürstin mit unterdrückter
 Stimme. „Ich würde mir unter einem plausiblen Vor-
 wande heimlich einen Diebstahl zu verschaffen und fühl
 mich gegen Nachmittags, während sie dem Fürsten vorlag,
 in Olga's Zimmer, wo ich ein Schlüssel mittels des mit-
 gebrachten Diebstahls öffnete und das Halsband verstaute.
 Ingeheuer verließ ich das Zimmer wieder.“

„Eine Träne völlig würdige Washington, Rabeska!“
 flüsterle Offiziers. „Und das alles wegen des schönen
 Treuenfels! Gute Lieb, Schwester, daß Dein strenger,
 eierlühiger Gatte nicht davon merkt, sonst bist Du
 verloren!“

Als der Baron nach kurzer Zeit das Gemach wieder
 verließ, erfuhr er mit überreich gefüllter Beiratsge-
 — Schneegestalt! Wenn er gewußt hätte, um welchen
 Preis!

Schon in der der Aufweisung Olga's aus dem Hause
 des Fürsten folgenden Stunde, sobald Geoff Treuenfels
 nicht mehr unter dem Bann des Fürsten stand, beugte
 sich ihm mit unwiderstehlicher Macht die Lieberzeugung
 der Olga unglücklich sein mußte, trotz des Schicksals,
 der so sehr gegen sie war. Er gab es völlig auf, den
 Zusammenstoß zu vermeiden, wie das Halsband unter
 Olga's Söhnen gekommen sein konnte, und glaubte, seinem
 inneren Geheiß folgen, nur umbedingt an ihre Schuld-
 losheit.

Und in dieser Ueberzeugung gekommen, jubelte Geoff
 Treuenfels er, wie er Olga dadurch verlor hat, daß
 er ihre Verantwortung angeht hätte, ohne ihre Ver-
 treibung zu übernehmen, sowie daß er sie auf das Wort
 der Fürstin hin erdammunglos aufrecht und nun ihrem
 Schicksal überließ. Wie nur zu beider hatte sie ihn an-
 gesehen, als sie schwärzchend rief: „Glaubst mir auch
 niemals!“

Ja, er hatte sich immer an Olga verbannt, indem
 er sich kindlich von der Fürstin hatte lassen lassen.
 Erst so weit er gekommen, belauschte Geoff Treuenfels,
 Olga selbst bei dem Lehren Goltzmann, wobei diele
 profunden gegangen, aufzuwachen, um die Echtheit
 in seine Arme zu nehmen und zu ihr zu sprechen; „Wenn



Fahrradhaus Engelbert Oxenfort jr.
 Friedrichsplatz 6, an der Hauptallee, gegenüber dem großen Lager in der Nähe der
Fahrrädern.
 Hat Besatz feinste Zellulose, General-Vertreter der Seguros Fahrradwerke Trederer & nach Allright-Fahrräder Werke Köln u. Seguros-Fabrikanten in der Friedrichsplatz 6, an der Hauptallee.

Epheu! Epheu!

in sehr schönen starken Pflanzen mit vielen Ranken bis zu 3 m Länge, zum Bekleiden von Wänden etc.,
höchst Rosen in den besten Sorten,
Coniferen in grosser Auswahl empfiehlt 7724 die Kunstärzner von **Job. Reinartz, Düsseldorf, 112 Klosterstr. 112 und Eller.**

Cigaretten- und Pfeifen-Geschäfte

in empfehlender Auswahl, Cigaretten, Cigaretten und Tabak in vorzüglicher Qualität in den verschiedensten Sorten zu grossen Rabatten. Preise, halb und ganz billige Pfeifen und Cigaretten in reichlicher Auswahl zu billigen Preisen. Günstige Verhältnisse vorzüglich.
F. M. Toussaint, Mittelallee 22, Hainstr. 40a

Bureau für Unfall- und Rechtsachen,

Steuer-Reklamationen, schriftl. Arbeiten jed. Art
Fritz Sachse, Kronenstr. 96.

Gummischläuche jeder Art!

Vaul Schmidt, Cognac-Weinhandlung, Ringstr. 26.

Kein Herr

fehlt es unterlassen, bei Bedarf einen Besuch mit meinem feinsten, bewährtesten Stoff
„Erlkönig“

zu machen. Die Stoffe sind vorzügliche Qualitäten, in mit und ohne Knopfverzierungen in jeder und jeder Art. Besondere in allen Farben und Größen. Preis vorzüglich und selbst 3004 nur noch
7,50 Mark. S. Meyer, 11 Hauptstr. 11.

C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig

Die besten Hausmittel bei den Leiden der Lunge und des Halses.
 Statt jeder besonderen Empfehlung gegen
 Keuchen, Nistigkeit, ist nicht weniger empfehlend als bei allen anderen Krankheiten. Preis pro Liter 1,75 und Mk. 3.50. Probeflasche Mk. 1.—
C. LÜCK, COLBERG.

Gegen Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen,

Dr. Fernest'sche Lebensessenz
 nur acht von **C. Lück Colberg**
 Das Publikum hüte sich vor Nachahmungen!

G. Hettlage

4 Kreuzstr. 4.
 Neu eröffnet! — — — Neu eröffnet!

Verkaufshaus für Arbeiterbekleidung.

- Normal-Unfall-Jacken von Mk. 1,— an
- Zwirn-Hosen von Mk. 0,75 an
- Pilot-Hosen (engl. Leder) von Mk. 1,50 an
- Maurer-Hosen, weiss (engl. Leder) von Mk. 1,50 an
- Gestr. Leder-Hosen von Mk. 3,25 an
- Manchester-Hosen von Mk. 3,— an
- Drell- und gr. Leinen-Hosen von Mk. 1,— an
- Weisse Hosen von Mk. 1,— an
- Blaue Hosen (waschschon) von Mk. 0,90 an
- Blaue Kittel (waschschon) von Mk. 0,90 an
- Zwirn-Westen hochgeschl. von Mk. 1,— an
- Arbeitsschürzen gr. u. blau Leinen von Mk. 0,35 an
- Gestr. Kittel von Mk. 0,90 an
- Maler- und Stuckateur-Kittel von Mk. 1,60 an
- Setzer-Kittel von Mk. 2,25 an
- Klempner-Kittel von Mk. 2,— an
- Zwirn-Jacken von Mk. 2,25 an
- Pilot-Jacken (engl. Leder) von Mk. 3,— an
- Manchester-Jacken von Mk. 4,50 an
- Drell- und gr. Leinen-Jacken von Mk. 1,50 an
- Blaue Jacken von Mk. 1,— an
- Wasch-Joppen von Mk. 1,— an
- Metzger-Jacken (waschschon) Mk. 3,25
- Manchester (Sammt) Westen (reichlich in Perlm.-Kopfte) von Mk. 4,— an

Buxkin-Hosen
 in enormer Auswahl von Mk. 2,— an.
 Fleckstücke gratis.

Brennabor Salzer Wartburg Premier
 Fahrräder in jeder Preislage von den billigsten bis zu den teuersten!
Oscar Schönwasser (alter Bababau)
 5 Graf Adolfstr. 5, (alter Bababau)
 Farnspracher 1039
 Eigene ca. 1800 Meter grosse Fahrbahn.
 Reparatur-Werkstätte für alle Fabrikate. 7720

SIRIUS RÄDER
 Das Feinste Auf Dem Markte
SIRIUS FAHRAD-WERKE G.M.B.H.
 DOOS, NÜRNBERG.
 Düsseldorf. Fahrrad-Depot

Möbelfabrik und Lager von Joh. Rehms, Düsseldorf,
 10 Friedrichsplatz 10, Ecke Sunruden,
 wo es ist ein großes Lager in Möbeln, Spiegeln und Holzwaren, kompletten Betten, Bettfedern und Dauen, sowie alle in die Möbelfabrik einschlagenden Artikel in nur beider höchsten an preislich billigen Preisen, und bei Preisermässigung nach Ansehen.

2 Mk. kostet 1 Liter ff. Mosel-Cognac.
 Fst. deutsche und französ. Cognacs direkter Versandt in jedem Quantum. Preisliste gratis u. franko.
Cacao Südweine
 Rod. Felsinger, Düsseldorf, Eckstr. 7.
 Za denselben Enxros-Preisen verkaufe ich in meinem Detail-Geschäft „Löwen-Drogerie“, Eckstrasse 7.

Peter Bunse
 DÜSSELDORF
 Stockkamp- und Prinz Georgstrassen-Ecke.
 General-Vertreter der **Sirius-Fahrrad-Werke.**
 Zur Eröffnung der Saison bringe ich meine neu renovierte 2800 Quadratmeter grosse **Lehr- u. Fahrschule** meinen verehrten Kunden zur gefl. Benutzung in empfehlender Erinnerung. — Die Bahn ist vollständig neu renoviert, mit allen Annehmlichkeiten versehen u. vollständig gegen Wind geschützt und Zuehaue abgeschlossen. — Unterricht zu jeder Zeit und unter langjähriger erprobter fachmännischer Leitung, ohne jeden Kaufzwang, zu billigem Preise, für Käufer gratis. — In meinem Sportzimmer auf der Fahrschule liegen sämtliche in- und ausländ. Sportzeitungen offen.
Grosse-Reparatur-Werkstätte am Platze, 7699

Heinrich Müller, 30 Klosterstr. 30.
 englische Anthracit-Kugelfohlen, sowie Langenbrahm und alle anderen Sorten Kohlen und Koks der vornehmsten Zucht für Haus- und Fabrikbedarf.
 Preisverzeichniss 667.

Rechnungs-Formulare
 in jeder Ausführung, ein- und mehrfach, liefert schnell und billigst
Buchdruckerei Hieffuss & Co. (Bürger-Zeitung).

